

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 54.

Sonnabend den 23. Februar.

1867.

## Holz=Auction.

Montag den 25. d. M. sollen in Grassdorfer Revier und zwar im f. a. Stadte Vormittags von 9 Uhr an ca. 200 Lang- und Abraumhaufen so wie 26 Schock Reifstäbe unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden verkauft werden. — Leipzig, am 9. Februar 1867. Des Rathes Forst-Deputation.

## Concert.

Das sechzehnte Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses fand am 21. Februar mit folgendem Programme statt: Concert-Overture von Julius Tausch (neu, Manuscript), Concert-Arie von Mendelssohn (Fräulein Reiser, Sopranistin aus Mannheim), 2. und 3. Satz des H-moll-Concerts für Pianoforte von Hummel (Frau Madeleine Johnson-Gräver, Sopranistin Sr. Maj. des Königs der Niederlande), Arie aus: „Der Freischütz“ von Weber (Fräulein Reiser) und H-moll-Capriccio von Mendelssohn (Frau Johnson-Gräver). Den zweiten Theil bildete „Eroica“ von Beethoven. — Da die vortrefflichen Leistungen unseres Gewandhaus-Orchesters längst allgemein rühmlichst anerkannt sind, so könnten wir fast mit Aufzählung der Stücke unser Referat schließen, wollen indessen hinzufügen, daß Fräulein Reiser nach ihren Vorträgen Applaus und Hervorruf erhielt; Frau Johnson aber nach dem Hummelschen Concert nicht zu warm, und nach dem Capriccio sogar weniger als lau beklagt wurde. — Unsere Meinung schließt sich, hinsichtlich der letzteren Dame, derjenigen des Publicums an; im Betreff der Sängerin jedoch nicht; denn außer der bloßen Naturbegabung an Stimm-Material und nicht übel bereits entfaltetem dramatischen Verstande des Vortrags fehlt es der jungen Dame so ziemlich noch an jeder Schule, bis zur regelrechten Bildung und Reinheit des Tones hinan (zufolge falschen Ansatzes schlägt öfters der ausströmende Klang an den Oberkiefer und wird nasal), die wenigen Passagen waren auch noch zu wenig geübt für eine schon fertige Sängerin. — Frau Johnson erwies mehr Technik als künstlerische Auffassung, und mehr Bravour als Technik. — Die Overture von Tausch ist sehr effectvoll mit dramatischem Zug und Glanz; zuweilen (nicht selten sogar) trifft man auf Stellen, die viel Verwandtschaftes bald mit Schumann, weniger noch mit Mendelssohn haben, am Meisten jedoch in fremdes Lager eingeschmuggelten Brüderchen von Wagners Kindern gleichen. Ja, ja! man sieht stets gegen die „Zukunftler“ stark zu Felde, aber beutet dabei nur gar zu gerne die Errungenschaften dieser Pioniere der Kunst aus!  
Jourij v. Arnold.

## Matinée der Gesellschaft Andante-Allegro.

Das Programm, welches zur Matinée für Sonntag den 24. Februar die Gesellschaft Andante-Allegro veröffentlicht hat, entspricht in der That allen Anforderungen des ästhetischen Gefühls und die Ausführung desselben dürfte sich den mitwirkenden Künstlerkräften zufolge zu einer der bedeutendsten in dieser Saison gestalten. Das herrliche E-moll-Quartett op. 59 No. 2 von Beethoven wird die Matinée eröffnen, ein Tonstück, von welchem Lenz sagt: „So voll von Phantasie ist Liebe, daß nur sie phantastisch ist“ und an einer andern Stelle bemerkt er: „Die Stimmungen im zweiten Satze des Quartetts reichen an die Wohnungen der Seligen“; „überhaupt ist das große Beethovensche Quartett das potenteste, seiner Freiheit und höheren Lebensfähigkeit bewußte Quartett, ein organischer Fortschritt ins Unendliche.“ Und nun denke man sich dieses mächtige Werk von so eminenten Künstlern ausgeführt, wie sie uns in dem allseitig hochanerkannten „Florentiner Streichquartett“ entgegenreten.

Eben so wird sicher das berühmte Es dur-Streichquartett von Cherubini mit seinem herrlichen Scherzo das Interesse der Zuhörer vollständig in Anspruch nehmen, da die Facitur des ganzen Werkes wahrlich ihres Gleichen sucht.

Auch ist noch besonders zu erwähnen, daß Herr Joseph Schild

in dieser Matinée wahrscheinlich zum letzten Male als Liedersänger vor seinem Weggange von Leipzig auftreten wird, weil ihn sein Contract sehr bald in unsere Schwesterstadt Dresden ruft, welche fortan das Glück seines Besites haben wird. Nicht minder werden auch die anerkannt treffliche Pianistin Fräulein Wenter und der durch frühere Concertreisen rühmlich bekannte Hornvirtuose Herr Lindner, unser langjähriges Orchestermitglied, das Gelingen des Ganzen ermöglichen.

## Verschiedenes.

\* Leipzig, 22. Februar. Die Nordd. Allgem. Ztg. meldet: Zu Commissarien für die Vertretung des Verfassungsentwurfs dem Reichstage gegenüber, welche bekanntlich von den Regierungen des Norddeutschen Bundes der Krone Preußen übertragen worden ist, hat Sr. Maj. der König den Ministerpräsidenten Grafen Bismarck und den Wirklichen Geheimen Rath Herrn v. Savigny ernannt, und zwar den Grafen Bismarck zum ersten und Herrn v. Savigny zum zweiten Commissarius. Für die verschiedenen einzelnen Fächer werden denselben vermuthlich noch Special-Commissarien beigegeben werden.

\* Leipzig, 22. Februar. Die Dr. N. sagen: Wie wir von einem Augenzeugen erfahren, soll das vom Oberstleutnant v. Montbe vorgeführte sächsische Lehrbataillon vor Sr. Majestät dem König von Preußen vortrefflich exercirt und sich namentlich die gelbe Brigade durch elegante Griffe ausgezeichnet haben. Die hohen Herrschaften haben mit stichlichem Wohlgefallen die Fortschritte dieses Bataillons bewundert.

\* Leipzig, 22. Februar. Die Berliner Börsenztg. meldet: Seitens der Herzoglich Dessauischen Regierung ist der Direction der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft unterm 13. d. M. gestattet worden, die Vorarbeiten für den Bau der Eisenbahn von Zerbst nach Magdeburg in Fortsetzung der Herzoglichen Leopoldsbahn (Roslau-Zerbst) auf Dessauischem Staatsgebiet ausführen zu lassen. — Die Dividende für die Actien der Anhalt-Dessauischen Landesbank für das Vorjahr ist in einer Sitzung des Verwaltungsrathes der Bank, die in Dessau stattfand, auf 7 1/2 % festgesetzt worden.

□ Leipzig, 22. Februar. (Wasser! Wasser!) Als zu Neujahr 1866 der Stadt Leipzig mit der fertigen Wasserleitung ein kostbares „Neujahrsgeschenk“ bereitet wurde, standen die Wald- und Fregestraße unberücksichtigt wie Stiefkinder bei Seite. Ein Jahr und zwei Monate sind seitdem vergangen, und in allen Häusern, wo an maßgebender Stelle die richtige Erkenntnis für die Tragweite dieser wohlthätigen Einrichtung herrscht, waltet sie nun Zeit, Kraft und Geld ersparend, Gefahr vermindern, das Wohlfinden Aller fördernd. — Nur die Wald- und Fregestraße müssen sie noch immer entbehren. — Wir enthalten uns jedes Wortes über die genügend bekannten äußerst mifflichen Wasserverhältnisse in diesem Theile der Stadt, auch soll hier weder von unserem unzweifelhaften Rechte des Mitgenusses dieser Einrichtung noch von der Mifstimmung die Rede sein, die sich Vielen von uns unter den gegebenen Verhältnissen bemächtigt, nur die schon oft wiederholte dringende Bitte wollen wir nochmals an die betreffende wohlthätige Behörde gerichtet haben, es möge dieselbe jetzt, da durch das frühzeitig eingetretene milde Wetter begünstigt allerwärts die öffentlichen Arbeiten wieder in Angriff genommen werden, auch endlich in die Wald- und Fregestraße die Wasserleitungsröhren legen lassen! Unus pro multis.